Gesehen, beobachtet, gehört...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesehen, beobachtet, gehört...

«Ehemalige» Sportler!

Jeder Wettkämpfer, gleich welche Disziplin er betreibt, ob zur Elite oder zum Durchschnitt gehörend, beendet eines Tages seine Wettkampftätigkeit. Die Grosszahl hängt die Sportstiefel nach dem offiziellen Rücktritt nur nach aussen hin an den Nagel, das heisst, sie treten nicht mehr im «Schaufenstersport» in Erscheinung, sondern ziehen sich entweder in eine Seniorenmannschaft zurück oder betreiben — aus innerem Antrieb — ein individuelles Fitnesstraining, in dem sie regelmässig schwimmen, radfahren, laufen oder spielen...

Diejenigen, welche messbare oder schätzbare Sportarten absolviert oder in einer oberen Liga gespielt haben, wechseln sehr oft zu einer andern Sportart, welche sie bis ins hohe Alter betreiben können. So tauchen beispielsweise viele ehemalige Einzel- und Mannschaftswettkämpfer im idealen Lifetime-Sport Tennis auf oder sie gesellen sich zum grossen Harst der Langstrecken- oder Skilangläufer.

Körperliche Betätigung wurde bei ihnen zu einem festen Bestandteil ihres Lebens, gehört so selbstverständlich zum Tagesablauf wie die Körperhygiene. Müssen sie aus irgend einem zwingenden Grund einmal auf ihr gewohntes Training verzichten, fehlt ihnen etwas, sie fühlen sich nicht mehr wohl in ihrer Haut.

Es gibt aber nicht nur solche «Ehemalige». Wie oft wird man mit Leuten bekannt gemacht: «Darf ich vorstellen, Herr X, er hat früher» — und dies wird mit einer Brise Ehrfurcht hinzugefügt — «in der Nationalliga gespielt...»

Und vor einem steht eine Gestalt, die eine frappante Aehnlichkeit mit einer Kegelkugel hat, der man zwei Arme und ein Paar Beine eingesteckt hat. Das Gesicht aufgedunsen, die leicht zitternden Finger nikotingelb, wenn der «Ehemalige» hinter einem die Treppe hochsteigt, hört man ihn hecheln und japsen...

Der gute Mann hat in «vollen Zügen» nachgeholt, auf was er während seiner aktiven Laufbahn «verzichten» musste!!

Ein extremes Beispiel? Vielleicht ein wenig überzeichnet, ja, aber leider kein Fantasieprodukt. Ein ähnliches Beispiel lieferte übrigens vor noch nicht allzulanger Zeit der russische Langstreckler Wladimir Kuc, der «Held» der Leichtathletik-Europameisterschaften in Bern. Wladimir Kuc zermürbte im denkwürdigen 5000-m-Lauf die Favoriten Chataway (GB) und Zatopek (CSSR) durch ständige Zwischenspurts und gewann in neuer Weltrekordzeit von 13:56,4.

Der ehemalige Weltrekordler hatte später, nachdem ihn der Australier Ron Clarke entthronte, schlagartig jegliche sportliche Tätigkeit eingestellt. Obwohl er nicht mehr trainierte, führte er die gleichen Kalorienmengen zu sich, wie in den Jahren des Hochleistungstrainings. Nach relativ kurzer Zeit kletterte das Gewicht des nur 1,68 m grossen Kuc auf über 100 Kilogramm. Um den hochtrainierten Kreislauf weiterhin in Gang zu halten, griff Kuc immer mehr zum stimulierenden Alkohol und verfiel ihm immer mehr. Im vergangenen Jahr starb der in unserer Erinnerung drahtige, dynamische Wladimir Kuc viel zu früh an Herzversagen...

Wie sagte Carl Diem einmal treffend:

> «Ehemalige Sportsleute gibt es nicht; wer aufhört Sport zu treiben ist nie Sportsmann gewesen.»

Marcel Meier

Von römischen Kaisern und ihrem Sport

Nicht nur mit Kriegen haben sich die römischen Kaiser befasst, auch mit sich selbst, wie nachfolgende Zusammenstellung beweisen möchte.

Augustus (31 v. Chr. — 14 n. Chr.) galt als guter Fechter und Läufer. Das Schwimmen liebte er so sehr, dass er sich bemühte, diese Brauchkunst seinen Enkeln beizubringen. Er veranlasste auch den Bau des ersten Schwimmbassins mit vorgewärmtem Wasser.

Caligula (12 — 41 n. Chr.) Er bewährte sich als Waffenkämpfer und leitete die Pferdegespanne bei wichtigen Wagenrennen selbst. Er konnte aber nicht schwimmen, obwohl er mit Soldaten am Rhein erzogen worden war. Dafür liess er Thermen bauen und befahl den Gladiatoren ihre Sprünge über Bären und Tiger mit einem Stab auszuführen.

Julius Cäsar (100 — 44 v. Chr.) war ein solch guter Schwimmer, dass er sich einmal mit einem «Dauerschwumm» vor einer Gefangennahme retten konnte. Als Reiter imponierte er seinen Soldaten.

Hadrian (117 — 138 n. Chr.) liebte das Wandern. Einmal bestieg er sogar den Aetna. Er verfasste auch Anleitungen für das Training von Athleten, musste sich also in dieser Sparte ausgekannt haben. Als Schwimmer, Bogenschütze und Speerwerfer wusste er auch zu gefallen.

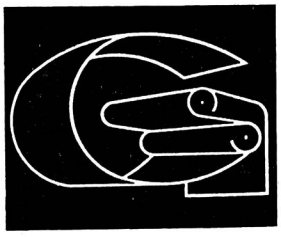
Marc Aurel (121 — 180 n. Chr.) bevorzugte das Boxen nach griechischer Art (harte Bandagen), bewährte sich aber auch als Ringer und Läufer.

Nero (37 — 68 n. Chr.) zeichnete sich als Reiter wie als Ringer aus und beteiligte sich sogar an den Wagenrennen der 211. Olympia.

Tiberius (43 v. Chr. — 37 n. Chr.) pflegte das Speerwerfen wie auch das Reiten.

Vespasian (9 — 79 n. Chr.) erfreute sich am Ballspiel und mit Schwimmen.

Teni



Für alle Drucksachen

Buchdruckerei

W. Gassmann AG

Freiestrasse 11
2501 Biel
Tel. (032) 22 42 11

Jeden Morgen Ihr
«Bieler Tagblatt»
mit den neuesten
Sportberichten